



Vokabelbox in Bildern

JAPANISCH / KOREANISCH ★★★

Schnell und effizient über 1000 Vokabeln lernen mit 800 farbigen Bildkarten

PONS 2020 / 2019 · 17.00 / 15.00

978-3-12-562243-2 / 978-3-123-562197-8

Die beiden *PONS-Vokabelboxen* für die Sprachen *Japanisch* und *Koreanisch* ähneln einander sehr stark, weswegen es sinnvoll ist, die beiden Sprachlernhilfen gemeinsam zu rezensieren. Die 800 Bildkarten sind optisch sehr schön gestaltet; aufgeteilt sind die Karten in insgesamt 13 Themengebiete – Menschen, Unterwegs, Kommunikation, Zahlen und Maße, Körper und Gesundheit, Bildung und Beruf, Essen und Trinken, In der Stadt,

Freizeit, Erde und Natur, Zuhause, Notfälle sowie Sport und Fitness. Jeder Bereich hat verschiedene Unterbereiche, und die einzelnen Karten sind durch die unterschiedlichen Farben schnell ihrem jeweiligen Bereich zuzuordnen. Die Größe der Karten ist gut geeignet, um sie zum Lernen in der Hand zu halten oder sich ein paar für unterwegs in die Tasche zu stecken. Auf einer Seite ist die deutsche Vokabel inklusive Lautschrift abgedruckt, während die andere Seite das japanische beziehungsweise koreanische Wort enthält – allerdings ohne Lautschrift. In beiden Fällen ist die fremdsprachige Vokabel sowohl im Original (also Hangeul, Kanji, Hiragana oder Katakana) angegeben. Während die koreanischen Hangeul recht groß abgedruckt sind, sind die Kanji etwas zu klein, um der oftmals komplizierten Strichfolge gerecht zu werden – auch wäre es hilfreich, wenn die Kanji auch mit Furigana, also der Aussprachehilfe in Hiragana, die auch in japanischen Texten manchmal über oder neben komplizierteren Kanji stehen, ausgestattet wären. Ich persönlich bevorzuge diese Aussprachehilfen gegenüber der Umschrift in lateinischen Buchstaben, der sogenannten Romaji, aber für Anfänger, die Hiragana und Katakana erst erlernen, ist die Umschrift zweifellos sinnvoll.

Die Vokabelboxen sind, ähnlich wie die bereits für Alliteratus rezensierten Bildwörterbücher, nach demselben Muster gestaltet wie andere Vokabelboxen aus demselben Verlag, die eher auf westliche Sprachen ausgerichtet sind. Dementsprechend könnten auch die Vokabelboxen von Ergänzungen profitieren, wie es bereits beim *Bildwörterbuch Japanisch* geschehen ist, in dem mittlerweile ein ganzer Kulturteil zu finden ist.

Das Vokabular ist also zum Teil ziemlich westlich, aber für die Anfänger auf den Niveaus A1–A2 auf die die Boxen ausgerichtet sind, gibt es durchaus genug Material, um den Wortschatz sinnvoll zu erweitern, zumal es natürlich nichtsdestotrotz viele Wörter gibt, die sowohl in westlichen als auch in östlichen Sprachen vorkommen –, auch wenn es natürlich schön wäre, wenn die im Bereich „Familie“ dargestellten Menschen auch wirklich ostasiatisch aussähen.



Dass die Vokabelboxen ‚nur‘ den Wortschatz erweitern und die ihm zugrunde liegende Grammatik weitestgehend ignorieren, liegt in der Natur des Mediums und ist in den meisten Fällen wahrscheinlich sogar besser, da zu viel Grammatik in einem auf Wortschatzaufbau ausgerichteten Werk schnell verwirrend werden würde. So ist es kein Problem, dass im Japanischen beispielsweise der Unterschied zwischen お兄さん (onīsan) – großer Bruder – und 弟 (otōto) – kleiner Bruder – deutlich gemacht wird, nicht aber der Unterschied zwischen dem eigenen Bruder und dem großen Bruder des Gesprächspartners.

Im Koreanischen sieht das Ganze allerdings anders aus. Dort wird für Bruder „형제“ (hyeongje) angegeben, was aber meist nur in zusammengesetzten Wörtern wie „Halbbruder“ oder „Stiefbruder“ verwendet wird – der jüngere Bruder aber nennt seinen älteren Bruder „형“ (hyeong), die jüngere Schwester nennt ihn „오빠“ (obba) und der ältere wiederum nennt seine jüngeren Geschwister „동생“ (dongsaeng).

Natürlich ist diese Sachlage zu kompliziert, um sie auf einer kleinen Karteikarte darzustellen, aber ein beigelegtes Faltblatt mit den Familienbeziehungen würde dem Abhilfe schaffen!

Auch bei den koreanischen Zahlen ist die gewählte Vereinfachung verwirrend. Hier werden nur die sinokoreanischen Zahlen, also jene, die sich aus dem Chinesischen entlehnen, angegeben, nicht aber die reinkoreanischen. Letztere braucht man aber, um Uhrzeiten anzugeben, die auf den Karteikarten auch die entsprechenden reinkoreanischen Formen verwenden; es fehlt allerdings die dazugehörige Erklärung, so dass der Eindruck entstehen könnte, dass es sich hier um Sonderformen handelt, die nur bei Uhren verwendet werden, was so aber nicht stimmt.

Die aufgezählten Mängel resultieren in erster Linie daraus, dass die Besonderheiten der beiden ostasiatischen Sprachen gegenüber den westlichen Sprachen, die wohl das Muster für die Boxen bilden, nicht übermäßig beachtet wurden – neue Ausgaben könnten dies beheben.

Trotzdem sind die beiden Vokabelboxen *Japanisch* und *Koreanisch* nützliche Werkzeuge, um den Wortschatz zu erweitern, insbesondere, wenn man sich ohnehin am Anfang des Spracherwerbs befindet, wie es ja auch vorgesehen ist.